

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 44

Artikel: Statistische Blütenlese
Autor: O.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-523178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N^o 44.

Abonnement

Für die Schweiz

1 Monat Fr. 1.25
2 Monate „ 2.50
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.—

Für das Ausland:

(inkl. Portosachlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate „ 3.20
3 Monate „ 4.50
6 Monate „ 8.50
12 Monate „ 15.—

Vereins-Mitglieder
erhalten das Blatt
gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1spaltige
Millimeterzeile oder
deren Raum. — Bei
Wiederholungen ent-
sprechend Rabatt.
Vereins-Mitglieder
bezahlen 4 Cts.
netto per Millimeter-
zeile oder deren
Raum.

Schweizer Hotel-Revue

REVUE SUISSE DES HÔTELS

N^o 44.

Abonnements

Pour la Suisse:

1 mois Fr. 1.25
2 mois „ 2.50
3 mois „ 3.50
6 mois „ 6.—
12 mois „ 10.—

Pour l'Etranger:

(inclus frais de port)
1 mois Fr. 1.60
2 mois „ 3.20
3 mois „ 4.50
6 mois „ 8.50
12 mois „ 15.—

Les Sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Annonces:

8 Cts. par millimètre-
ligne ou son espace.
Rabais en cas de ré-
pétition de la même
annonce.
Les Sociétaires
payent 4 Cts. net
p. millimètre-ligne
ou son espace.

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16^{me} Année

Erscheint Samstags.
Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle.

Inseraten-Aufnahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Réclame“ à Lucerne
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser; G. A. Berlinger. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern
machen wir hiemit die Trauer-Anzeige,
dass unser Mitglied

Herr Major Julius Eberle,
alt-Kantonsrichter, in Schwyz,

nach langer Krankheit, im 68. Lebens-
jahre gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis
geben, bitten wir, dem Heimgegangenen
ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:
F. Morlock.

Aufnahme-Gefuche. Demandes d'Admission.

Mr. J. L. Gay, Hôtel de Salvan à Salvan
Parrains: MM. Chr. Bollmann, Prop.
de l'Hôtel Vautier, Montreux, et Jules
Deceper, Directeur de l'Hôtel Victoria,
Montreux.

Herr Chr. A. Schwytter-Rolaz, Schlosshotel
Unspunnen bei Interlaken.
Parrains: Hll. P. Hüssler, Besitzer des Hôtel
Simphon, und A. Birgi, Besitzer des Eden-
Hotel, beide in Interlaken.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprachen
erhoben werden, gelten obige Aufnahmsgesuche als
genehmigt.
Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'op-
position, les demandes d'admission ci-dessus sont ac-
ceptées.

Anteilscheine der Fachschule in Lausanne.

Von den diesjährig ge-
gebenen Anteilscheinen
sind nachstehende Num-
mern noch nicht einge-
löst worden und es wer-
den die Inhaber hiermit
dringend gebeten, die
Scheine quittiert an die
Kantonalbank in Lau-
sanne einzulösen oder
aber die dem Tschumi-
Fonds abzutreten.

Für die Fachschulkommission.

Der Präsident: J. Tschumi.

Nos.	Nos.	Nos.	Nos.	Nos.
40	272	468	547	700
101	286	473	571	716
121	293	475	593	718
153	298	480	600	726
165	302	483	601	740
184	340	492	611	741
186	347	493	612	752
225	369	496	637	766
244	378	514	650	767
260	407	517	651	772
270	423	518	670	789
271	467	527	696	790

Délégations de l'Ecole hôtelière à Lausanne.

Les délégations dont
les numéros suivent ci-
après, sorties au tirage
de cette année, n'ont pas
encore été présentées au
remboursement. Les por-
teurs de ces délégations
sont instamment priés
d'envoyer les délégations
acquittées à la Banque
cantonale à Lausanne ou
d'en faire don au Fonds
Tschumi.

Pour la Commission de l'Ecole hôtelière.

Le président: J. Tschumi.

Nos.	Nos.	Nos.	Nos.	Nos.
40	272	468	547	700
101	286	473	571	716
121	293	475	593	718
153	298	480	600	726
165	302	483	601	740
184	340	492	611	741
186	347	493	612	752
225	369	496	637	766
244	378	514	650	767
260	407	517	651	772
270	423	518	670	789
271	467	527	696	790

Auf den Sack schlägt man

Die Annoncenexpeditionen Haasenstern & Vogler und Rudolf Mosse entfalten eine fieberhafte Tätigkeit, um die Ausführung des vom Schweizer Hotelier-Verein gefassten Beschlusses betr. die Zentralisation der Geschäftspropaganda seiner Mitglieder zu hintertreiben. Wer dabei den Buckel erhalten muss, ist natürlich nicht der Verein; denn mit ihm und seinen Mitgliedern möchten die beiden Firmen es nicht gerne verderben, und so kommt denn in erster Linie die „Union-Reklame“, mit welcher der Verein sich verbindet hat, als Prügelknabe an die Reihe und in zweiter Linie das Zentralbureau des Vereins, resp. dessen Chef. In einem zweispaltenlangen Artikel der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“, der begreiflicherweise auch den Weg in die von den betr. beiden Firmen gepachteten Schweizerblätter gefunden hat, wird die „Union-Reklame“ als ein sehr frag- und nichts weniger als kreditwürdiges Unternehmen hingestellt, vor welchem die Verleger, um ihnen Verluste zu ersparen, in allen Tonarten gewarnt werden. Die beiden oben genannten Firmen, als Verfasser des betr. Artikels sorgen natürlich für gehörige Verbreitung der bezüglichen Nummer der „Zeitschrift“ unter den Vereinsmitgliedern. Mit ähnlichen Mitteln wird bei ihnen auch durch die Vertreter und Reisenden von H. & V. und R. M. „gearbeitet“. Auf eine Verdrängung mehr oder weniger kommt es ihnen dabei nicht an.

Die Anstrengungen, die von jener Seite gemacht werden, wären einer besseren Sache würdig, aber schliesslich haben sie doch auch ihre gute Seite; denn in den Angriffen auf die Union wird derart dick aufgetragen, dass der Unbefangene sich fragen muss: Wem gilt denn eigentlich der Kampf, wenn die „Union-Reklame“ auf so schwachen Füßen steht, wie es in dem Schmähartikel der erwähnten Zeitschrift heisst? Die Verfasser geben die Antwort auf diese Frage selbst, indem sie am Schlusse sagen:

„Wenn wir uns etwas ausführlicher mit der „Union-Reklame“ befasst haben, so geschah es insbesondere, um darauf hinzuweisen, dass hier unzweifelhaft der Keim zu einer neuen Art von Inseratenverband gelegt werden soll.“

Das also ist des Pudels Kern. Nicht der Union gilt der Kampf, sondern dem System. Es soll mit allen Mitteln verhindert werden, dass eine Zentralisation der Hotelpropaganda stattfindet. In Wirklichkeit geht also die Hetz-campagne gegen den Hotelier-Verein.

Gesetzt den Fall — aber auch nur gesetzt den Fall — es gelänge den beiden Millionenfürsten, die Union, ihre so gefürchtete Konkurrentin, aus dem Felde zu schlagen; die direkte Folge würde dann sehr wahrscheinlich die sein, dass der Hotelier-Verein zu seiner ursprünglichen Idee zurückgreifen und die Durchführung der Zentralisation seinem eigenen Bureau übertragen würde. Der Erfolg wäre also für die Annoncenexpeditionen ein negativer.

Was nun die stete Diskreditierung des Zentralbureaus, resp. dessen Chef seitens der Reisenden der Firmen H. & V. und R. M. anbetrifft, wobei sogar ehrbeleidigende Verdächtigungen in versteckter Weise mit unterlaufen, so sei hier nur bemerkt, dass die gesamte Angelegenheit dem Vorstand zur Behandlung unterbreitet werden wird. Die Vereinsmitglieder aber werden von selbst wissen, was sie von der Kampfweise der betr. Firmen zu halten haben. Wäre der Gedanke der Zentralisation der Propaganda nicht ein guter, würden sich die Annoncenexpeditionen

nicht so sehr darüber aufregen. Sie befürchten eben, dass für sie eine Henne verloren geht, die ihnen bisher goldene Eier in den Schooss legte.

Bereits stehen andere Interessengruppen im Begriff, sich der Propaganda-Zentralisations-Bewegung anzuschliessen und es werden auch die Mitglieder des Hotelier-Vereins ihre Interessen nicht verkennen, sondern die Vorteile, die ihnen durch das Abkommen mit der Union vom Verein geschaffen worden, sich zu nutzen zu ziehen wissen.

Wenn Dich die Lästerei sticht,
So lass es Dir zum Troste sagen:
Die schlechtesten Früchte sind es nicht,
An denen die Wespen nagen.

O. A.

Kaum glaublich — aber wahr!

Von Berlin wird der „Wochenschrift“ ein Rundschreiben zur Kenntnisgabe an die Leser übersandt, das die kaum glaubliche Wettbewerbsart eines Anfängers und Nichtfachmannes in krasser Wahrheit enthüllt. Wir reproduzieren es ebenfalls, weil die „Wochenschrift“ an diese unsinnige Schmutzkonzurrenz einige beherzigenswerte und alle interessierende Bemerkungen anknüpft: Hier ist das Schreiben.

Berlin, den 14. Oktober 1907.

Ew. Hochwohlgeborn!

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ganz ergebene Mitteilung zu machen, dass ich den Mitgliedern des „Deutschen Offizier- und Beamten-Vereins“, sowie sämtlichen Herren Offizieren bei Aufenthalt in meinem Hotel einen Rabatt von 20 Prozent vom Logis gewähre. Den meisten der geehrten Herren dürfte mein Hotel wohl schon bekannt sein durch die Empfehlung des früheren Hotels „zum“

Das Hotel hat für die Herren Offiziere eine besonders günstige Lage, da es gegenüber der Kriegsakademie und dem Warenhaus für Armee und Marine, sowie im Mittelpunkt aller Sehenswürdigkeiten gelegen ist. Die Zimmerpreise sind mit 1 Bett 2,50 bis 5,00, mit 2 Betten 4,50 bis 8,50 Mk., wovon ich also die 20 Prozent Rabatt gewähre. Indem ich höflich bitte, mich durch geneigten Zuspruch recht ob beehren zu wollen, verharre ich in ausgezeichneter Hochachtung

X. X.

Hotel

Für abkommandierte Herren 30 Prozent Rabatt.

Erläuternd wird der „Wochenschrift“ dazu bemerkt, dass der Versender des Rundschreibens ein Herr von ungefähr 30 Jahren ist, vorher kein Hotel gehabt hat und das Hotel erst seit kurzer Zeit innehat. Der Herr Einsender möchte die Bilanz von diesem Neuling nach Jahresfrist sehen. Wir auch.

Zieht man allein die hohen Preise der Grundstücke in der Gegend Berlins, wo das Hotel liegt, in Betracht, so ist es schon erklärlich, dass bei Zimmerpreisen von Mk. 2,50 abzüglich 20% = Mk. 2.— oder 30% = Mk. 1.75 wahrlich keine Seide gesponnen werden kann. Von einer Deckung der Kosten, die das Beherbergen von Gästen ausser den Summen für die Pacht oder Verzinzung des Grundstückskapitals noch erfordert, kann dabei wohl schon gar keine Rede mehr sein. Aber diese Kosten fallen in einem anständig geführten Hotel doch auch sehr schwer ins Gewicht und man darf annehmen, dass ein Haus, in das man die Herren Offiziere einlädt, anständig geführt werden muss und wird, ohne Rücksicht da-

rauf, dass die ohnehin bereits massigen Ansätze der Zimmerpreise noch um 20 oder 30 Prozent gekürzt werden.

Wie soll denn nun der effektive Verlust anderweitig hereingebracht werden? Vielleicht durch höhere Verpflegungspreise? Wer an der Küche in einem solchen Hause, wie das hier in Rede stehende, etwas herauschlagen kann, muss schon ein Hexenmeister sein. Also müsste gesucht werden, an den Getränken den notwendigen Verdienst zu erzielen, was sich aber auch als eine gänzlich verfehlte Spekulation herausstellen dürfte. Denn wer für das Stillsitzen seines Durstes gerne eine feine Marke wählt oder es liebt, Bacchus würdige Opfer darzubringen und ihm dadurch seinen guten Geschmack zu offenbaren, der zahlt auch bereitwillig für sein Logis einen geschäftlich zu rechtfertigenden und zu billigen Preis und sieht nicht darauf, gerade hierbei um fünfzig Pfennig und einige mehr billiger wegzukommen, wenn er belaglich wollen will.

Wahrscheinlich hofft unser Anfänger den Besuch seines Hotels durch die Schleuderei in Schwung zu bringen. Das ist aber ein ganz falscher Weg, ein Weg, der wohl selten irgendwo anders hin geführt hat, als zum baldigen Ruin. Dieses könnte nun an sich dem Hotelgewerbe im allgemeinen ganz gleichgültig sein — wenn nicht das Schleudern einzeln auf die übrigen den bösen Stein würde, dass sie ihre Forderungen zu hoch stellten, während es doch ganz unbestreitbare Tatsache ist, dass bei der allgemeinen Vertreibung aller Lebensbedürfnisse, die sich noch beständig verschärft, die Hotelbesitzer ausserordentlich genau zu rechnen wissen müssen, um in Ehren bestehen zu können.

Statistische Blütenlese.

Es sind nun etwa 20 Jahre her, dass der Schweizer Hotelier-Verein angefangen hat, über die Hotelserie und den Fremdenverkehr jährliche statistische Erhebungen zu machen, jedoch ist es ihm, resp. dessen Zentralbureau bis zur Stunde noch nicht gelungen, festzustellen, wie hoch die effektive Zahl der in die Schweiz, in ihre Eigenschaft als Touristenland und Erholungsstation besuchenden Fremden ist und begrüssen wir es daher sehr, dass im Lande Andreas Hofers schon nach kaum 5jähriger Praxis das Mittel gefunden worden ist, nach dieser Richtung hin die Statistik zu vervollständigen.

Nach einer auf „amtlichen Quellen“ beruhenden Zusammenstellung hat nämlich die Zahl der Fremden im Tirol und Vorarlberg vom 1. Oktober 1905 bis 30. September 1906, also während 12 Monaten 785,495 Beträge, wovon 312,686 Deutsche, 32,876 Italiener, 21,847 Engländer, 13,508 Franzosen, 9624 Russen, 15,556 sonstige Europäer, 12,008 Nordamerikaner und 5504 sonstige Ausseureuropäer.

In der Schweiz ist man bescheidener, man schützt hier die Fremden auf 4—500,000, und wir halten dafür, dass es schon eine ganz gute Saison gibt mit einer halben Million Gäste, vorausgesetzt natürlich, dass sie nicht durch Witterungseinflüsse zu sehr abgekürzt wird.

Tirol und Vorarlberg aber verzeichnen allein schon über 300,000 Deutsche, man denke. Und des Rätsels Lösung? Sie ist sehr einfach. Die „amtlichen Quellen“ aus welcher die Statistik zusammengestellt wird, bestehen vermutlich in den Polizeiberichten, resp. in den für die Polizei bestimmten Listen der ankommenden Gäste eines jeden Hotels, sodass jeder Fremde so oft gezählt ist, so oft er in einem Hotel absteigt. Wenn z. B. ein Amerikaner — sie halten sich in

der Regel nirgends lange auf — während 3 Wochen das Tirol bereist, etwa 10 der hauptsächlichsten Fremdenplätze aufsucht, und jedem mindestens eine Nacht verweilt, so figurirt er in den amtlichen Kontrollen nicht ein — sondern 10 mal und deshalb ist es mehr als wahrscheinlich, dass die in der Tiroler Statistik verzeichnete Zahl von 12,000 Amerikanern viel zu hoch gegriffen ist. Ähnlich wird es sich mit den übrigen Nationalitäten verhalten.

Vorausgesetzt, dass die amtlichen Erhebungen eines Ortes sich nur auf Fremdenhotels beziehen und nicht auch auf kleinere Gasthäuser und Herbergen, ist an jedem einzelnen Fremdenplatz eine Personenstatistik von grossem Wert, obwohl auch an einem einzelnen Platz das Wechseln eines Hotels von Seiten der Reisenden nicht zu den Seltenheiten gehört und daher die Statistik hier schon von ihrer absoluten Zuverlässigkeit einbüsst. Zieht man aber die lokalen Personenstatistiken eines ganzen Landes zusammen, dann ergibt sich immer ein trügerisches Bild. Die Zahl der Reisenden ist dann nicht eine effektive, sondern eine fiktive, die zu gewissen Zwecken — sich allerdings vorzüglich eignet.

O. A.

Auftritt in Sachen „Neuer Mitteleuropäischer Fremdenführer.“

Der in weiten Hotelbesitzerkreisen bekannte Herr Rudolf E. Kosteletzki in Budapest, Herausgeber des „Neuen Mitteleuropäischen Fremdenführers“, hat in einem Prozesse beider, dass er die Beklagten ausdrücklich auf die in seinem Bestellschein enthaltene Kündigungsklausel aufmerksam gemacht habe, und dass er dies gewöhnlich tue. — Meine Mandanten stellten diese Behauptung als unwahr dar, und es handelt sich nunmehr um die Beweisführung, dass Herr Kosteletzki auch bei anderen Inserenten, ohne von der Kündigung zu sprechen oder auf die Kündigungsklausel aufmerksam zu machen, Inseratsverträge abgeschlossen hat.

Ich ersuche hiermit alle in dieser Hinsicht Eingeweihten, mir hemmlichst ihre geschätzten Namen bekannt zu geben, um durch sie beweisen zu können, dass auch in vielen anderen Fällen Kosteletzki in gleicher Weise mit der berechtigten Kündigungsklausel operierte.

Im Vorhinein danke ich den Einsendern hiermit freundlichst und zeichne hochachtungsvoll
Dr. Karl Hahn, Rechtsanwalt
in Karlsruhe.

Dieser in der „Wochenschrift“ erschienene Aufruf verdient in unserem Organe ebenfalls publiziert zu werden, treibt doch Herr E. Kosteletzki seine zweifelhaften Praktiken auch in der Schweiz.

Eine freche Zumutung.

Jener Azario Dante, von welchem wir in letzter Nummer einen Brief publizierten, in welchem er eine Lithographieanstalt um Hotelbriefbögen anging, geht immer noch um und hat sogar die Unverschämtheit sich direkt an die Hoteldirektion zu wenden, um leeres Brief-

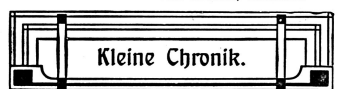
papier, mit der Ansicht des betr. Etablissements geschmückt, zu erhalten. Der verrückte Kerl hat offenbar die Absicht eine kleine Fabrik gefälschter Zeugnisse einzurichten und deshalb ist eine neuerliche Warnung durch Veröffentlichung seines letzten Briefes wohl am Platze. Er ist an ein Locarnese Hotel adressiert und lautet:

Ich bitte Sie, mir drei Bogen unbeschriebenes Briefpapier zukommen zu lassen und zwar mit der Ansicht Ihres Hotels darauf und mit den Pensions- und Zimmerpreisen.

Besten Dank und Grüsse Ihr ergebener.

Azario Dante

Hotel Bristol, Territet.



Kleine Chronik.

Lucerne. Das Hotel Central wurde mit Zentralheizung und Lift versehen.

St. Raphael. Hier starb Herr Müller, Besitzer des Grand Hotel St. Raphael.

Genf. Das hiesige Hotel du Lac ist vom bisherigen Direktor, Herr Ed. Deylé, auf 1. Januar ankauft worden.

Zürich. Die Schweizer Aktiengesellschaft für moderne Reklame (Galilei Propaganda Compagnie) ist in Konkurs geraten.

Davos-Platz. Das Hotel Viktoria, welches einige Zeit geschlossen war, ist einer gründlichen Renovation unterzogen und mit modernen Einrichtungen, Hall etc. versehen worden.

Göschenen. Das hiesige Grand Hotel, dessen Verkauf wir in letzter Nummer meldeten, wird erst mit 1. November nächsten Jahres von Herrn Huber jun. übernommen werden.

Genossenschaftsbrauerei. Wie der „N. Z. Z.“ mitgeteilt wird, hat der Schweizer Vitzeverein für 475,000 Fr. die Gütschbrauerei in Luzern mit Schiff und Geschirr angekauft, um sie als Schweizerische Wirtgenossenschaftsbrauerei zu betreiben.

Frankfurt a. M. Der vor einiger Zeit der Handelskammer beigegebene Fachbeirat für die Hotelindustrie hat, durch die Handelskammer dazu aufgefordert, Vorschläge zur Hebung des Fremdenverkehrs gemacht. Der Fachbeirat hat in erster Linie die Abhaltung einer internationalen Verkehrsausstellung, verbunden mit Sport, 1909 vorgeschlagen und das Projekt der Handelskammer zur Förderung empfohlen.

Berne. Un conflit s'est élevé entre le propriétaire du Bernerhof, à Berne, et la Confédération. Le premier veut surélever son bâtiment, qui est, comme on le sait, contigu au palais du Parlement. D'après la Feuille d'avis de Montreux la Confédération s'oppose à cette construction, au nom des servitudes qu'elle possède sur les abords immédiats du palais. Une séance de conciliation chez le juge de paix n'a donné aucun résultat.

Evian-les-Bains. Il vient de se constituer une société, ayant pour objet la construction d'un hôtel de 200 chambres à Evian et autres entreprises immobilières qu'elle trouverait avantageuses dans la région. La société s'est assurée la propriété d'un terrain de plus de 24,000 mètres, avec avancée sur le lac, ce qui permet d'aménager un parc, d'y installer des sports et d'y aménager un port pour les yachts et bateaux de plaisance. Le capital-actions et le capital-obligations de la société formeront un actif de trois millions.

Ein übertransatlantisches Marconitelegramm. Die Marconistation bei Clifden erhielt am 8. d. die erste drahtlose Meldung von Kap Breton. Das Telegramm bestand aus Versuchswörtern, deren Uebersetzung vorher ausgemacht worden war. Ihm folgten später mit mehr oder weniger grossem Erfolge andere Mitteilungen. Der Beamte in Clifden äusserte die Ansicht, dass in ein oder zwei Tagen der Apparat in Kap Breton ganze Sätze werde übermitteln können.

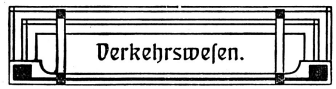
Englischer Protest gegen die Matterhornbahn. Die Gesellschaft der Schönen Künste von London unterstützt die zahlreichen Proteste, die in der Schweiz gegen den Bau einer Matterhornbahn

erhoben worden sind. Sie ist der Ansicht, dass in den Augen der grossen Mehrheit der Engländer, die die Schweiz bereisen, dieser Bau eine Profanation bedeuten würde und dass die Tatsache, dass dieser Berg rein materiellen Interessen geopfert würde, ein unerträglich Verlust für die Menschheit und ein Verbrechen gegenüber den späteren Generationen wäre.

Thurgovie. Le Canton de Thurgovie a mis en vigueur une nouvelle loi aux termes de laquelle aucune patente d'hôtel ou de café ne sera accordée dans les localités où l'on compte déjà plus d'un établissement pour cent habitants. Il se passera bien des années encore avant que la proportion fixée puisse être observée partout, car à ce compte-là Arbon possède 59 établissements de trop. Amriswil 46, Romanshorn 42, Kreuzlingen 38, Frauenfeld 35, et il n'y a que sept petites communes qui puissent être autorisées à délivrer de nouvelles patentes. Néanmoins, depuis l'application des nouvelles dispositions légales, le nombre des établissements publics a diminué de 21 dans l'ensemble du canton et a passé de 1721 à 1700.

Postwesen. Die schweizerische Oberpostdirektion gab auf den 1. Oktober d. Js. eine Reihe von Veröffentlichungen heraus, die soweit sie den Verkehr mit dem Ausland betreffen, ein besonderes Interesse beanspruchen, weil in den Postbeziehungen zum Ausland seit diesem Monat verschiedene Neuerungen und Erleichterungen in Kraft getreten sind. Folgendes sind die Publikationen: 1. Briefposttarif für die Schweiz, umfassend Briefpost, Postanweisungen und Einzugsmandate (Verkaufspreis 25 Cts.); 2. Paketposttarif für die Schweiz (20 Cts.); 3. Briefposttarif für das Ausland, umfassend Briefpost, Wertbriefe und Wertschachteln, Nachnahmen, Postanweisungen und Einzugsmandate (75 Cts.); 4. Tarif und Frachtpoststücke nach dem Auslande (2 Fr.); 5. Betriebsanleitung für die schweizerischen Poststellen, mit Genehmigung des Post- und Eisenbahn-departements, herausgegeben von der Schweizer Oberpostdirektion (3 Fr.).

An die Adresse des Oberländer Volksblatt. Anstatt sich still zu verhalten im Gefühl, eine berechnete Zurechtweisung unsererseits erfahren zu haben, fühlt sich das „Oberländer Volksblatt“ bemitleidet, auf unsere sachlichen Bemerkungen hin, uns gegenüber Ausdrücke, wie „Lüge“, „Fasch“ und „läppisch“ zu gebrauchen. Wir sehen es ja gerne, wenn eine ländliche Redaktion sich darüber ausweist, dass sie über einen Arizonakickerwortschatz verfügt, doch gerade in diesem Falle wäre es besser gewesen, wenn sich der höfliche Briefkastenkönig an den alten Spruch erinnert hätte: „Si tacuisses philosophus mansisses“, zu deuten: Maulhalten wäre gescheider gewesen. Die Geschichte mit den verschiedenen Zeichen will uns nämlich nicht recht einleuchten, auf jedenfalls werden diese sehr willkürlich verwendet; auch haben wir es in unserem Falle weder mit einer Lokomotive, noch mit einem Schiffe zu tun, sondern mit einem Doppelring, einem Anker, einem Kreuz und einem Posthorn. Oder will uns die Redaktion des „O. V.“ dadurch etwas glauben machen, dass die Verwendung von Korrespondenzzeichen in des Ressort der sogenannten Redaktionsgeheimnisse gehöre? An diese niedliche Auslegung glauben wir noch lange nicht und halten unsererseits aufrecht, was wir in letzter Nummer gesagt haben.



Verkehrswesen.

Eine elektrische Bahn von Budapest nach Wien. Ein deutsches Finanzkomitee bewirbt sich um die Konzession für eine elektrische Eisenbahn zwischen Budapest und Wien.

Elektrischer Betrieb am Simplon. Wie die „Schweiz Bauzeitung“ meldet, ist letzte Woche eine Kommission eine der neuen, von der Firma A.-G. Brown, Boveri gelieferten elektrischen Lokomotiven in Betrieb genommen worden. Sie weist gegenüber den Lokomotiven, die bis jetzt im Dienst standen, verschiedene neue Verhältnisse auf. Zunächst ist das gesamte Gewicht von rund 66 Tonnen als Adhäsionsgewicht nutzbar gemacht, indem sämtliche vier Laufachsen zugleich Triebachsen sind. Die vor- und hinterste Achse erlauben eine gewisse Radiatstellung mit Seitenverschiebung. In der Mitte der Lokomotive sind, an deren Rahmen befestigt,

zwei grosse Dreiphasenmotoren angebracht, die direkt mit Dreiphasenstrom von 3000 Volt und 16 Perioden versorgt werden und mittels Kuppelstangen die vier Achsen antreiben. Bei der Konstruktion der Motoren wurden ganz neue Bahnen eingeschlagen, indem die Rotoren mit Kurzschlusswicklung ausgeführt und die Statoren mit zwei überlappenden je auf halbe Polzahl wickelbaren Wicklungen versehen wurden. Dadurch ist es möglich geworden, vier verschiedene Geschwindigkeitsstufen zu schaffen. Wie die Versuche ergeben haben, arbeiten die Motoren bei allen Stufen durchaus ökonomisch und rationell.

Bodensee. Der Vorstand der Bodenseeverkehrsanstalt und des Bodenseeverkehrsvereins hat an die Generaldirektion der Verkehrsanstalt Eingaben abgegeben, worin folgende Wünsche zum Ausdruck gebracht sind: 1. Herabsetzung der Schiffahrtstaxen; 2. Einrichtung einer Dampferlinie auf der Südseite des Sees zwischen der Reismann auf 3. Benützung der gemeinschaftlichen Mittelfahrt in der I. Klasse der Schiffe seitens der Passagiere II. Klasse; 4. Gültigkeit der Rückfahrkarten für Bahn und Schiff; 5. Einrichtung des Schnellschiffkurses auch im Winter zwischen Konstanz und Brugg; 6. Vereinfachung der Gepäckabfertigung im Hinblick auf den neuen Gepäktarif; 7. bessere Verkehrsgelegenheiten zwischen Langenargen und den Schweizerfern. Weiter wurde in Anregung gebracht, dass das Porto für Postpakete und Drucksachen im Grenzverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz reduziert werde, und es sollen die entsprechenden Schritte in dieser Hinsicht getan werden. Ebenso wird eine Verbesserung des Fernverkehrs zwischen Deutschland und der Schweiz mit Österreich angestrebt, sowie eine bessere Schnellzugsverbindung von Zürich über St. Gallen an den Bodensee.

Ein unerwartetes Hindernis scheint sich der Elektrifikation unserer Normalbahnen entgegenzustellen. Bekanntlich haben die Bundesbahnen der Maschinenfabrik Oerlikon die zirka 20 Kilometer lange Strecke Wettingen-Seebach zur Verfügung gestellt zur Errichtung der nötigen Installationen für den elektrischen Betrieb. Diese Installationen sind im Laufe des Sommers fertiggestellt worden und es begannen alsdann die Probefahrten. Dabei stellten sich nun sofort ganz bedeutende Störungen bei den Telefonsprechern und der Depeschenermittlung durch die mit der Starkstromleitung parallel laufenden Telefon- und Telegraphendrähte ein. Diese Störungen waren derart, dass die Bundesbahnen auf Ansuchen der Telegraphenverwaltung die Vornahme weiterer Probefahrten untersagten oder doch auf ganz kurze Zeit einschränken mussten. In der Folge fanden dann zur Hebung der Störungen ziemlich kostspielige Änderungen in der Befestigung der Telefon- und Telegraphendrähte an den Masten statt. Es liegt nun auf der Hand, dass überall dort, wo die Telefon- und Telegraphendrähte den Eisenbahnen nachgezogen sind, bei einem eventuellen Umbau der Linien behufs Einführung des elektrischen Betriebes die gleichen Erscheinungen sich zeigen müssen; vielleicht sogar noch in erhöhtem Masse, da auf einzelnen Hauptlinien die Zahl der gezogenen Telefon- und Telegraphendrähte 40 und darüber beträgt. Man hat also hier schon mit ganz bedeutenden Kosten der Telegraphen- und Telefonverwaltung im Falle eines künftigen elektrischen Betriebes der Bundesbahnen zu rechnen.

Vertragsbruch. — Rupture de contrat.

Anna Gisler, Zimmermädchen, von Altdorf.

J. Würth, Hotel de Turin, Menton.

Elise Zobrist, Ménage- und Kaffeeköchin, von Brienz.

J. Dahinden-Pfyl, Hotel Bellevue, Rigi-Kaltbad.

Fanny Tschäppät, aus Biel.

M. Hotop, Direktor, Hotel National, Genf.

AVIS.

Avant que vous ayez en Suisse ou à l'Etranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hôtels-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'avenir et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous propose. L'Hôtels-Office, dirigé par un groupe d'hôtels bien connus, a le principal et le meilleur conseil des acheteurs moins expérimentés.

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und durch die „Union-Reklame“ in Luzern.

Les annonces ne sont acceptées que par l'administration du journal et par l'„Union-Reclame“ à Lucerne.

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — (Schwarz, weiß u. farbig) p. 95 Glt. 518 St. 25. — p. Met. — glatt, gefaltet, farbig, gemustert, Damaste etc.

Seiden-Damaste p. Fr. 1.30 — Fr. 25. — Ball-Seide p. 95 Cts. — Fr. 25. —

Seiden-Bastkleider p. Note „16.80 — 85. — Braut-Seide p. Fr. 1.35 — 26.70 —

Fouland-Seide bedruckt „95 Cts. 5.80 Blousen-Seide p. 95 Cts. 24.50

„Met.“

Feiner Seid. Volles, Messaline, Taffet Camellion, Armure Stréne, Cristalline, Ottoman, Surah u. f. v. Franco ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

OCCASION.

- 1 Doppelschlafzimmer in Satin mit Mahagoni.
- 1 Salon, Nussbaum. (O 9871) 2185
- 1 grosses Buffet, Eiche, für Speisesaal.

Otto Herzog & Co., Möbelfabrik, Baden.

MONTREUX

EAU

ALCALINE

En vente dans tous les hôtels de premier ordre.

Schweiz. Hotel-Verkauf. Schweiz.

Modern eingerichtetes Hotel II. Ranges, 85 Betten, täglich vollbesetzt, bestrenommiertes, rentables Objekt, ist an durchaus tüchtigen Hotelier zu verkaufen. Nötige Mittel 200 Milie.

Offerten unter Chiffre H 898 R an die Expedition dieses Blattes.

Zu mieten gesucht

von alleinestehender, tüchtiger Dame bessere Fremdenpension auf nächstes Frühjahr.

Offerten unter Chiffre H 899 R an die Exped. ds. Bl.

London Tudor-Hotel

Oxford Street W.

Continental House, im Zentrum der Stadt, 200 Zimmer und Salons.

Modernster Komfort. Mässige Preise.

The Geneva Hotels Ltd. R 6770

SANITÄRE ANLAGEN

ERSTELLT UNTER GARANTIE

PROMPT & BILLIG

KARL GROB

INSTALLATIONS-GESCHÄFT

Luzern

Telefon 104

Zu verkaufen:

infolge Eröffnung des neuen Bahnhofes: 730

- 1 Einspänner-Omnibus
- 1 Zweispänner-Omnibus

bereits neu, in tadellosem Zustande.

Grd. Hôtel de l'Univers, Basel.

Wegen Betriebsänderung billig abzugeben

Eine amerikan. Mammuth-Dampfmangel

Zylinderlänge 2900, Durchmesser 800 mm. Diese Mangel ist noch in sehr gutem Zustande und für grossen Hotel-Betrieb geeignet. Offerten unter Chiffre J 8091 B an die Union-Reclame, Luzern. 3088

HOTEL AARHOF

vis-à-vis des Hauptbahnhofes Olten ist auf 1. Juli 1908 neu zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer: Constantin von Arx sen., Solothurnerstrasse 80, Olten. 2223

Maison fondée en 1796

Vins fins de Neuchâtel SAMUEL CHATENAY

Propriétaire à Neuchâtel

Marque des hôtels de premier ordre

Dépôt à Paris: V. Piller, au Café Suisse, 41, rue des Petits Champs

Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City E.C.

Dépôt à New-York: Cusener Company, 110 Broad Street.